

Massenmedien

SCHLAPPNER, Martin: *Filme und ihre Regisseure*. Bern, Stuttgart: Huber 1967. 196 S. Kart. 14,-.

Der pflichtbewußte Konsument jener „die gesellschaftliche Wirklichkeit zum Modell erhebenden Filme“ jungdeutscher Provenienz ist des Trostes bedürftig wie wenige andere. Vor allem, wenn er darüber hinaus gezwungen ist, mit fieberndem Kopf und erkaltendem Herzen das zu lesen, was eine sich progressiv gebärdende Kritik dazu an Interpretation liefert. Wie leicht er dabei in die Gefahr gerät, Maßstäbe zu verlieren, dessen wird er sich bei der Lektüre der von Schlappner stammenden Essays bewußt. Sieben Regisseure der Gegenwart wurden ausgewählt und ohne jede gezwungene Systematik im Zusammenhang mit ihrem Gesamtwerk oder einem bezeichnenden Anteil ihrer Produktion interpretiert. Der Verfasser rechtfertigt seine Auswahl nicht; die Namen Visconti, Antonioni, Bergman, Bunuel, Polanski, Godard, Fellini korrigieren sogar den Verdacht auf persönliche Vorliebe für eine gewisse Thematik. Schlappner beschäftigt sich mit sieben Größen des europäischen Films. Darüber in voreiliger Manier zu befinden, wer von ihnen einmal zu den Großen der Filmgeschichte zählen wird, ist er zu vornehm.

Will man mehr von den Interpretationen als nur Hilfeleistungen für billigen Hausgebrauch, so empfiehlt sich gründliches Studium des einleitenden Essays wie der Schlußgedanken über den „Film als gestaltendes Element der Gegenwart“. Dort entwickelt der Autor seine Filmtheorie in bestechender Kürze und Klarheit. Das spezifisch „Filmische“ wird in dem Ineinander der Fremdbewegung von Objekten mit der Eigenbewegung der Kamera gesehen mit den daraus resultierenden Prinzipien filmischen Gestaltens durch Bildkomposition, Kameraeinstellung und Montage.

Schlappner spürt den einzelnen Regisseuren nach und versucht, sie von dem Zentralmotiv ihres Schaffens her zu deuten. Die meisten Leser werden mangels umfassender Kenntnis diese Deutungen annehmen müssen im Ver-

trauen darauf, daß hier ein Mensch besser und genauer sah, als sie es taten und konnten. Ihnen sei versichert, daß sie ihr Vertrauen dem richtigen Mann schenken, der sie nicht blind machen will, sondern sich mit souveränem Takt darum bemüht, sie einsehen zu lehren.

Die vorgelegten Essays werden mit Sicherheit Angriffen ausgesetzt sein. Besitzen sie doch jene Qualität, um die sich viele der heutigen Kritiker vergeblich mühen: sie verbinden analytische Schärfe mit wertender Besonnenheit in beneidenswertem Maß. R. Iblacker SJ

*Die deutschen Film- und Fernsehhochschulen.* Bericht und Dokumente zu ihrer Planung. Hrsg. von Erich FELDMANN. München: Reinhardt 1967. 111 S. (Neue Beiträge zur Film- und Fernsehforschung. 7.) Kart. 7,50.

Die „Neuen Beiträge zur Film- und Fernsehforschung“ werden herausgegeben im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung. Diese Reihe, die 1955 unter dem Titel „Beiträge zur Filmforschung“ gestartet wurde und es auf sechs Publikationen brachte (Lechte, Emsdetten), erhielt 1962 ihren jetzigen Namen und wurde mit weiteren 6 Bänden bis 1965 vom C. Bertelsmann Verlag betreut. 1967 erschienen die Nummern 7, 9 und 10 bei Reinhardt in München.

Der von Prof. Erich Feldmann, einem der Altmeister der deutschen Kommunikationsforschung, veröffentlichte Bericht über den Anteil der Deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung an der Planung der deutschen Filmhochschulen (Berlin, München) informiert knapp über die seit 1953 andauernde Aktivität der Gesellschaft in dieser Frage. Den größten Teil der Schrift (23–111) machen die fünfzehn Dokumente aus, die Einblick in die Entstehungsgeschichte der Akademien unter einem besonderen Aspekt gewähren. Wieweit sie dem zukünftigen Historiker Genüge tun, vor allem hinsichtlich ihrer Vollständigkeit, wird von den Fachleuten zu klären sein; bezweifelt wurde es bereits.

R. Iblacker SJ